

Sachdokumentation:

Signatur: DS 643

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/643



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Medienkonferenz des bürgerlichen Komitees «Ja zur Rentenreform»

Freitag, 23. Juni 2017, 13.00 Uhr

Medienzentrum Bundeshaus, Bundesgasse 8–12, Bern



www.ja-zur-rentenreform.ch



www.facebook.com/RentenreformJa



www.twitter.com/RentenreformJa

Conférence de presse du comité «Oui à la réforme des retraites»

Vendredi, 23 juin, 13h00

Centre de presse du Palais fédéral, Bundesgasse 8-12, Berne



www.reforme-retraites.ch



www.facebook.com/reforme.retraites.oui



www.twitter.com/PV2020OUI

23. Juni 2017 – Medienkonferenz des bürgerlichen Komitees «Ja zur Rentenreform»

Ja zu sicheren Renten: Ja zur Rentenreform!

Mit der Rentenreform stabilisieren wir die Altersvorsorge und garantieren die Renten sowohl für heutige wie auch für künftige Rentnerinnen und Rentner. Ein breites bürgerliches Komitee aus Parlamentarierinnen und Parlamentariern der CVP, BDP, EVP, FDP und glp setzt sich gemeinsam mit der Wirtschaft sowie mit Jungparteien, Frauen- und Seniorenorganisationen für die Rentenreform ein. Nur der vorliegende Kompromiss ermöglicht den Fortbestand der Vorsorge. Am 24. September 2017 stimmt das Schweizer Volk über die Rentenreform ab.

Die demographische Entwicklung und die erfreulich höhere Lebenserwartung stellt die Finanzierung der Altersvorsorge vor grosse Herausforderungen. Nach 20 Jahren ohne umfassende Reform muss die Altersvorsorge dringend an künftige Anforderungen angepasst werden. Mit der Rentenreform wurde ein Kompromiss gefunden, der diese Herausforderungen angeht und erstmals die gesamte Altersvorsorge (1. und 2. Säule) reformiert. Damit wird die Stabilität der schweizerischen Altersvorsorge insgesamt gesichert und gleichzeitig das Rentenniveau gehalten.

Sichere Finanzierung!

Ohne Reform wäre der AHV-Ausgleichsfonds bereits 2035 nicht mehr in der Lage, die laufenden Renten auszuzahlen. Zudem ist auch die 2. Säule aufgrund des hohen Umwandlungssatzes finanziell nicht mehr stabil. Die Rentenreform sichert die Finanzierung von bestehenden und zukünftigen Renten. Nur mit dieser Reform wird ein Milliardendefizit in der Altersvorsorge verhindert. Die Finanzierung über die Mehrwertsteuer, durch Arbeitnehmende und Arbeitgebende sowie den Bund ist fair und sozial.

Gerechte Reform!

Die heutige berufstätige Generation finanziert die Rentnerinnen und Rentner jährlich mit 1,3 Milliarden Franken in der beruflichen Vorsorge. Die Umverteilung in der 2. Säule verschärft sich zudem jährlich. Mit der Senkung des Umwandlungssatzes wird diese ungerechte Umverteilung endlich stark reduziert.

Soziale Lösung!

Die Rentenreform sichert das heutige Rentenniveau. Von den Ausgleichsmassnahmen profitieren vor allem auch Einkommensschwache, Teilzeitarbeitende und Frauen. Zudem wird die Altersvorsorge modernisiert und an die heutige Arbeitswelt angepasst. Ein flexibles Rentenalter zwischen 62 und 70 Jahren sowie eine mögliche schrittweise Pensionierung macht die Erwerbstätigkeit im Alter attraktiver. Ausserdem bleiben damit der Wirtschaft Fachkräfte länger erhalten.

Garantierter Fortbestand der Vorsorge!

Die Rentenreform ist eines der wichtigsten Projekte unseres Landes seit Jahrzehnten, denn der Reformstau hat die beiden Säulen der Altersvorsorge in massive Schräglage gebracht. Die teuerste Option ist keine Reform. Für das vorliegende Reformpaket wurde ein Kompromiss gefunden, der den Fortbestand unserer Vorsorge sichert.

Kontakte

- **Ruth Humbel**, Nationalrätin CVP (AG), 079 471 44 21
- **Christine Egerszegi-Obrist**, Alt-Ständerätin FDP (AG), 079 217 64 26
- **Roland Grunder**, Co-Präsident des Schweizerischen Seniorenrats, 079 669 98 02
- **Lorenz Hess**, Nationalrat BDP (BE), 079 356 59 26
- **Maja Ingold**, Nationalrätin EVP (ZH), 079 339 23 22
- **Christophe Reymond**, Direktor des Centre Patronal, 079 621 12 05
- **Thomas Weibel**, Nationalrat glp (ZH), 078 602 13 57

Conférence de presse du Comité bourgeois « Oui à la réforme de retraites »

Assurer le financement de nos retraites : Oui à la réforme des retraites

Berne, le 23 juin 2017 – Avec la réforme des retraites, notre prévoyance vieillesse sera stabilisée et le financement des rentes des retraités actuels et futurs sera assuré. Un Comité bourgeois constitué de parlementaires PDC, PBD, PEV, PLR et pvl, ainsi que de représentants de l'économie, de jeunesses de partis, d'organisations féminines et de personnes âgées, s'engage pour la réforme des retraites dans l'optique de la votation populaire fédérale du 24 septembre 2017.

L'évolution démographique et l'augmentation réjouissante de l'espérance de vie place le financement de la prévoyance vieillesse devant de grands défis. Après 20 ans sans réforme d'envergure, notre prévoyance vieillesse doit absolument être adaptée aux exigences futures. La réforme des retraites constitue un compromis qui permet d'affronter ces défis et qui touche pour la première fois l'ensemble de la prévoyance vieillesse (1^{er} et 2^e piliers). La stabilité de notre système de retraites et le niveau de nos rentes seront ainsi assurés.

Un financement sûr !

Sans réforme, le fonds de compensation AVS ne serait plus en mesure de payer les rentes d'ici 2035 déjà. Par ailleurs, la stabilité financière du 2^e pilier est mise en cause par le taux élevé de conversion LPP. La réforme des retraites assure le financement des rentes actuelles et futures. Elle empêche l'émergence d'un déficit d'un milliard dans la prévoyance vieillesse, sur la base d'un financement équitable au moyen de la taxe sur la valeur ajoutée, ainsi que des cotisations des employés et des employeurs.

Une réforme équitable !

Les personnes actives actuelles financent les rentiers chaque année à raison de 1,3 milliard de francs, du fait d'une redistribution inéquitable au sein de la prévoyance professionnelle. La réduction du taux de conversion LPP réduira de beaucoup cette iniquité.

Une solution sociale !

La réforme des retraites assure le niveau actuel des rentes. Les personnes à bas revenus, les employés à temps partiel et les femmes sont les premières à bénéficier des mesures de compensation comprises dans le projet. Par ailleurs, la prévoyance vieillesse est modernisée et adaptée aux exigences actuelles du monde du travail. Il sera possible de prendre sa retraite de manière flexible entre 62 et 70 ans et par étapes. L'activité professionnelle à un âge avancé sera ainsi plus attractive, tandis que l'économie pourra bénéficier plus longtemps des compétences de personnes qualifiées.

OUI à la réforme des retraites le 24 septembre

Maintenir notre prévoyance vieillesse !

La réforme des retraites est un des plus importants projets pour notre pays depuis des décennies, les blocages successifs ayant mis les deux piliers de notre prévoyance vieillesse dans une position instable. L'option la plus coûteuse consisterait à ne pas entreprendre de réforme, alors que le compromis présenté assure le maintien de notre système de retraites.

Contact

- **Ruth Humbel**, Conseillère nationale PDC (AG)
- **Christine Egerszegi-Obrist**, ancienne Conseillère aux Etats PLR (AG)
- **Roland Grunder**, Co-président du Conseil suisse des aînés
- **Lorenz Hess**, Conseiller national PBD (BE)
- **Maja Ingold**, Conseillère nationale PEV (ZH)
- **Christophe Reymond**, Directeur général du Centre Patronal
- **Thomas Weibel**, Conseiller national pvl (ZH)

23. Juni 2017 - Medienkonferenz des bürgerlichen Komitees «Ja zur Rentenreform»

Renten sichern!

Ruth Humbel, Nationalrätin CVP (AG)

Es gilt das gesprochene Wort.

Geschätzte Damen und Herren, Geschätzte Medienschaffende

Ich begrüsse Sie ganz herzlich zur Medienkonferenz des bürgerlichen Komitees für ein Ja zur Rentenreform. Wir sieben anwesenden repräsentieren ein Komitee aus Parlamentarierinnen und Parlamentariern aus CVP, BDP, EVP, FDP und glp sowie Wirtschaftsverbänden und Seniorenorganisationen.

Wir sind die bürgerliche JA-Stimme in diesem Abstimmungskampf. Gemeinsam setzen wir uns für die Rentenreform ein: das heisst für sichere Renten und für eine solide Finanzierung. Mit der Rentenreform stabilisieren wir die Altersvorsorge und sichern die Renten sowohl für heutige wie auch für künftige Rentnerinnen und Rentner. Das war immer das Ziel der Reform und das haben wir erreicht.

Die demographische Entwicklung und die erfreulich höhere Lebenserwartung stellt die Finanzierung der Altersvorsorge vor grosse Herausforderungen. Wir können uns keine Weiterführung des Reformstaus leisten. In den letzten 20 Jahren ist keine Reform gelungen. 1995 hat das Volk die 10 AHV-Revision angenommen. Das heisst in 50 Jahren gab es 10 Reformen. Seither sind alle gescheitert. Nach 20 Jahren ohne umfassende Reform muss die Altersvorsorge dringend an künftige Anforderungen angepasst werden.

Die Rentenreform bildet einen Kompromiss, der diese Herausforderungen angeht und erstmals die gesamte Altersvorsorge (1. und 2. Säule) reformiert. Damit wird die Stabilität der schweizerischen Altersvorsorge insgesamt gesichert und gleichzeitig das Rentenniveau gehalten. Die Reform nimmt Rücksicht auf die Generationen und garantiert den sicheren Fortbestand unserer Vorsorge.

Fazit

Mit der Rentenreform legen wir dem Volk eine **gerechte Reform** und **soziale ausgewogene Lösung** vor, welche am 24. September zur Abstimmung kommt. Das Stimmvolk hat die Wahl zwischen einem ausgewogenen sicher finanzierten Reformpaket und dem Fortbestand des Reformstaus mit Finanzierungslücken. Ein Scheitern der Reform wär das Teuerste überhaupt, die Milliardenumverteilung von Erwerbstätigen zu Rentnern ginge weiter, die AHV würde ins Defizit rase und der AHV-Fonds wäre schnell leer.

Wir sind überzeugt, dass es diesen wichtigen Reformschritt braucht und werden bis zum 24. September das Stimmvolk davon überzeugen.

23. Juni 2017 - Medienkonferenz des bürgerlichen Komitees «Ja zur Rentenreform»

Gesicherte Finanzierung!

Lorenz Hess, Nationalrat BDP (BE)

Es gilt das gesprochene Wort.

Das Schweizer Vorsorgesystem steht vor grossen finanziellen Herausforderungen. Ohne Reform hätte die AHV bereits im Jahr 2035 Schulden von über 40 Milliarden Franken. Der AHV-Ausgleichsfonds wäre damit nicht mehr in der Lage, alle laufenden Renten auszuzahlen. Zudem ist auch die obligatorische 2. Säule aufgrund des hohen Umwandlungssatzes finanziell nicht mehr stabil.

Um die Renten zu sichern wurde in der Rentenreform eine ausgewogene Finanzierung beschlossen. Arbeitnehmende und Arbeitgebende sowie der Bund und wir alle als Konsumentinnen und Konsumenten leisten einen Beitrag.

Mehrwertsteuer

Zur Stabilisierung der Altersvorsorge wird die Mehrwertsteuer um 0,6 Prozentpunkte erhöht. Die Erhöhung geschieht in zwei Etappen: 2018 werden 0,3 MwSt-Prozentpunkte der IV-Zusatzfinanzierung an die AHV übertragen. Dazu kommen 2021 weitere 0,3 Prozentpunkte (**MwSt: 8,3 Prozent**). Effektiv steigt die MwSt also erst 2021 und nur um 0,3 Prozentpunkte. Diese Massnahme wird 2,14 Milliarden Franken pro Jahr zugunsten der AHV generieren.

Ohne die Rentenreform werden 0,3 Prozentpunkte der Mehrwertsteuer, welche jetzt für die Zusatzfinanzierung der IV erhoben werden, auslaufen. Dies würde bedeuten, dass bereits auf 1.1.2018 die MwSt. auf 7,7 Prozent gesenkt werden müsste. Dadurch würden der AHV 1 Milliarde Franken jährlich zur Stabilisierung fehlen. Zusätzlich würde diese sofortige Umstellung gemäss Gewerbeverband die Wirtschaft und KMU 300 – 400 Millionen Franken kosten. Es würden also alle verlieren, unser Gewerbe unnötig belastet und die Sicherung der Altersvorsorge erschwert.

Volles Demografieprozent und gleicher Bundesbeitrag

Auch der Bund trägt weiterhin einen wichtigen Beitrag an die Sicherung der Finanzierung der AHV. Der Bundesbeitrag an die AHV bleibt mit dem Reformpaket bestehen. Zudem wird der Ertrag aus dem „Demografieprozent“ der Mehrwertsteuer neu vollständig der AHV zugeteilt (heute: 83 %). Dies führt zu zusätzlichen Einnahmen für die AHV im Jahr 2030 von 610 Millionen Franken.

Arbeitnehmende und Arbeitgebende

Nebst Mehrwertsteuer und Bund tragen auch Arbeitgebende und Arbeitnehmende ihren Teil zu einer sicheren Vorsorge und einem stabilen Rentenniveau bei. Die AHV-Beiträge werden ab 2021 um 0,3 Lohnprozente (Arbeitgeber und Arbeitnehmer je 0,15 Prozentpunkte) erhöht.

Mit all diesen Massnahmen kann die Finanzierung der Renten für bestehende und auch kommende Renten gesichert werden.

23. Juni 2017 - Medienkonferenz des bürgerlichen Komitees «Ja zur Rentenreform»

Gerechte Reform

Thomas Weibel, Nationalrat glp (ZH)

Es gilt das gesprochene Wort.

Momentan finanzieren in der AHV beinahe vier Erwerbstätige einen Rentner, eine Rentnerin. Im Jahr 2060 werden es nur noch zwei sein. Die Finanzierungslücke in der AHV und die Umverteilung in der 2. Säule verschärfen sich aufgrund der demographischen Entwicklung laufend. Ohne Reform hätte die AHV im Jahr 2035 Schulden von über 40 Milliarden Franken und die Auszahlung aller laufenden Renten wäre nicht mehr gesichert.

Die heutige erwerbstätige Generation finanziert in der beruflichen Vorsorge – präzise gesagt im obligatorischen Teil der 2. Säule - die Rentnerinnen und Rentner jährlich mit 1,3 Milliarden Franken. Um diese systemwidrige Umverteilung zu reduzieren, sieht die Reform für den obligatorischen Teil der beruflichen Vorsorge eine Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6,0 Prozent vor. Dies soll in vier Schritten von jeweils 0,2 Prozentpunkten pro Jahr erfolgen. Das Parlament war sich immer bewusst: Eine so grosse Senkung ist nur in einem Gesamtpaket mehrheitsfähig und nur, wenn sie kompensiert wird.

Damit trotz der Senkung des Umwandlungssatzes das Rentenniveau gehalten werden kann, wurden Ausgleichsmassnahmen beschlossen. Mit ihnen wird das Rentenniveau weitgehend gewährleistet. Zudem wird die berufliche Vorsorge im tiefen bis mittleren Einkommensbereich sowie für Teilzeitbeschäftigte verbessert. Davon profitieren viele Frauen.

Die Rentenreform sieht in der 2. Säule zwei wesentlichen Ausgleichsmassnahmen vor: Einerseits wird der Koordinationsabzug gesenkt und flexibilisiert. Dadurch werden der versicherte Lohn und die Altersgutschriften erhöht. Zusammen mit moderat erhöhten Lohnbeiträgen wird dadurch das angesparte Kapital erhöht. Andererseits wird für die Übergangsgeneration der tiefere Umwandlungssatz der Pensionskasse durch den Sicherheitsfonds BVG ausgeglichen.

Conférence de presse du Comité bourgeois « Oui à la réforme de nos retraites »
le 23 juin 2017

Prévoyance vieillesse 2020

Présentation Roland Grunder, Co-Président CSA

La parole prononcée fait foi.

Mesdames et Messieurs,

Permettez-moi, en préambule, de rappeler que le Conseil Suisse des Aînés (CSA) représente les intérêts économiques et sociaux des aînés face à la Confédération, aux institutions politiques de tous les échelons, aux associations et ONG, aux médias et à la société en général. Le CSA existe depuis 2001, d'abord en groupement, puis en association constituée à parité par les deux grandes faïtières que sont l'Association Suisse des Aînés, l'ASA, à tendance bourgeoise, et la FARES, Fédération des Associations de Retraités et de l'entraide en Suisse, de tendance sociale-démocratique. Le CSA a qualité d'organe consultatif du Conseil fédéral pour les questions de la vieillesse. Il représente aujourd'hui, à travers ses deux faïtières près de 200'000 membres affiliés et, en filigrane, les 2,3 millions de rentiers AVS, comme les 700'000 rentiers du 2^{ème} pilier.

Lors de son Assemblée des Délégués, tenue à Arenenberg, nos délégués ont accepté à l'unanimité, moins une voix, de soutenir la Réforme qui sera soumise à la votation populaire le 24 septembre prochain. Après les échecs des réformes de l'AVS de ces 20 dernières années, le Conseil Suisse des Aînés souhaite la réussite de ce projet.

Les rentes actuelles sont garanties et aucune mesure n'aura d'impact sur les retraites actuelles. Une augmentation des rentes est prévue pour les nouveaux rentiers. L'augmentation de 0,6% de la TVA garantit le financement de l'augmentation AVS pour les prochaines 10 à 15 années.

Certes, d'autres assainissements devront être envisagés à l'avenir, mais pour l'heure, il nous semble qu'un pas important sera franchi dans le domaine de la sécurité sociale de notre pays.

Le 5 mai dernier, le CSA a dit Oui à la Réforme de la Prévoyance vieillesse 2020 telle que présentée et acceptée par les Chambres fédérales. En tant que « la Voix des Seniors », le Conseil suisse des aînés (CSA) se positionne clairement en faveur de l'acceptation du paquet de la Réforme des retraites 2020.

Au sein de ce Comité de promotion, le CSA a rassemblé l'unanimité favorable entre les deux faïtières ASA et FARES.

Je vous remercie de votre attention.

23. Juni 2017 - Medienkonferenz des bürgerlichen Komitees «Ja zur Rentenreform»

Die Rentenreform ist eine soziale Lösung

Maja Ingold, Nationalrätin EVP (ZH)

Es gilt das gesprochene Wort.

Da sich das Verhältnis von Erwerbstätigen zu Rentner/innen, immer mehr zulasten der Erwerbsgenerationen verschiebt, besteht die dringende Notwendigkeit einer möglichst generationengerechten Reform, die gleichzeitig sozial verträgliche, **angemessene Renten** langfristig sichert.

Die Revision findet Antworten auf demographische, wirtschaftliche und auch gesellschaftliche Herausforderungen: die Anpassung an neue Arbeitsformen, der Wunsch nach Flexibilität beim Altersrücktritt, die Herausforderung, Vorsorgelücken zu vermeiden bzw. auszugleichen, und auch die Verringerung der Benachteiligung von Einkommensschwachen und Teilzeitarbeitenden (2/3 sind Frauen).

Wovon profitieren Frauen? Sie sind es nämlich, die in dieser Reform einen riesigen Beitrag leisten. Heute sind eine halbe Mio. Frauen wegen des aktuellen hohen Koordinationsabzuges nicht im BVG versichert. Sie profitieren ganz speziell von den 70Fr. AHV-Zuschlag/Monat, und wenn sie verheiratet sind von der Anhebung des Ehepaarplafonds auf 155%. Dank den Anpassungen beim Koordinationsabzug (*Senkung auf 40% Einkommen statt starr 24'000 Fr.*) werden zudem tiefe Löhne besser abgesichert. Es wird zudem die Teilzeitarbeit in der 2. Säule verbessert für Arbeitnehmende mit mehreren Arbeitgebern (*die Eintrittsschwelle wird auf 14'100 gesenkt*). Damit wird auch die Rentenungleichheit zwischen Männern und Frauen in der Pensionskasse abnehmen.

Eine weitere Stärke dieser Rentenreform sind auch die Verbesserungen für die Jungen. Sie profitieren als ganze Generation von der Senkung des UWS. So müssen sie nicht weiter ungebremst riesige Rentner-Jahrgänge finanzieren. Je schneller die Korrektur nach unten vollzogen wird, desto stärker werden die jungen Erwerbsgenerationen entlastet. Die Jungen gehören aber auch zu den Gewinnern mit ihren besser versicherten Löhnen in der zweiten Säule dank der Anpassungen beim Koordinationsabzug. Ihn ganz abzuschaffen, wie das andere Revisionsmodell vorgesehen hätte, wäre gerade für Berufseinsteiger sehr viel härter geworden. Denn welcher Arbeitgeber wäre bereit, Mitarbeitende einzustellen, für die sie schon von Anfang an hohe Arbeitgeberbeiträge in ihre Pensionskasse einzahlen müssten. Die vorgeschlagene Regelung mit der moderaten Senkung ist für alle bewältigbar.

Denn seien wir uns bewusst: keine noch so ausgeklügelte Rentenreform kann alle beschenken und begünstigen. Der Anstieg der Lebenserwartung und damit der enorme Zuwachs an zu finanzierenden Rentenjahren kostet. Eine Rentenreform ist eine sozial verträgliche Lösung, wenn die Aussicht auf das Rentenalter in der Schweiz für die Zukunft immer noch eine sichere und gute Aussicht ist, wo auch diejenigen, die wenig für ihren Ruhestand ansparen konnten, anständig leben können. Diese Reformvorlage erfüllt das, deshalb brauchen wir sie.

23. Juni 2017 - Medienkonferenz des bürgerlichen Komitees «Ja zur Rentenreform»

Kompromiss für eine sichere Vorsorge

Christine Egerszegi-Obrist, alt Ständerätin, Mellingen

Es gilt das gesprochene Wort.

Als Bundesrat Berset die Reform der Altersvorsorge 2020 vorstellte, erntete er Pfiffe von den Gewerkschaften und der Arbeitgeberverband wies die „Mogelpackung Gesamtpäckli“ verächtlich zurück. Auf der einen Seite hiess es: Rentenaltererhöhung für Frauen ohne Lohngleichheit und Rentenkürzungen in der 2. Säule gibt es nicht. Die anderen wollten eine gesplittete Vorlage: zuerst Rentenalter 65/65, dann Umwandlungssatzsenkung mit moderater Kompensation und einem Interventionsmechanismus mit automatischer Erhöhung des Rentenalters bis 67.

Zwar sind sich alle einig: Es braucht dringend eine Reform unserer Altersvorsorge. Nur, seit 20 Jahren hat man es versucht. Jeder Anlauf ist wuchtig gescheitert, weil alle politischen Lager in ihren Schützengräben verharrten. Deshalb braucht es jetzt einen Schritt von allen Seiten mit dem Grundsatz „Rentenniveau halten und dringend notwendige Anpassungen realisieren“.

Diese Vorlage ist ein ausgewogener Kompromiss: Gleiches Referenzalter 65 für Alle und Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6,0%, aber mit einer möglichst guten Kompensation der Ausfälle. Der Ausgleich in der AHV verhindert, dass es wieder zu einer reinen Abbauvorlage wird.

Dabei wird das Fuder bewusst nicht überladen. So verzichtet man auf eine Kürzung der Witwenrenten, einen Interventionsmechanismus mit Rentenalter 67, auf eine Erhöhung des Beitrages für Selbständigerwerbende von 7,8 auf 8,4% und einigt sich auf eine moderate Zusatzfinanzierung.

Wir müssen uns bewusst sein: Wenn keine Reform gelingt, ist die Stabilität unserer Altersvorsorge gefährdet. Die jährlichen Defizite in der AHV steigen rasch an. Bereits in 8 Jahren wachsen sie auf 3 Mrd. und unser wichtigstes Sozialwerk würde schnell ausbluten. Mit dieser Rentenreform hat die AHV 2030 immer noch 97% im Ausgleichsfonds. Es geht also wirklich um die Sicherstellung der Renten. Das gilt auch für die 2. Säule: Mit der Senkung des Umwandlungssatzes muss die Umverteilung von den Berufstätigen zu den Pensionierten möglichst rasch abgebaut werden. Wir dürfen es nicht zulassen, dass unsere Altersvorsorge an die Wand gefahren wird.

Deshalb: **Das JA zu dieser Reform ist ein Bekenntnis zur Wichtigkeit unserer Altersvorsorge und zum Willen gemeinsam Lösungen zu finden.**

Conférence de presse du Comité bourgeois « Oui à la réforme de nos retraites »
le 23 juin 2017 / version du 22.06.2017

L'occasion de faire un premier pas...

Christophe Reymond, directeur général du Centre Patronal, Paudex (Lausanne)

La parole prononcée fait foi.

La réforme « Prévoyance vieillesse 2020 », adoptée in extremis par les Chambres fédérales le 17 mars passé, devrait être qualifiée de minimaliste. On peut d'ores et déjà prédire que des mesures supplémentaires devront forcément être adoptées lors de la prochaine décennie ; elles sont d'ailleurs contenues en germe dans un projet qui souffre d'une insuffisance de financement, mais à long terme.

Les adversaires de cette réforme ont mis plusieurs points négatifs en évidence durant les débats. Le plus criant a été l'augmentation linéaire des nouvelles rentes AVS, paradoxale au regard des déficits qui rongent désormais le compte de répartition et fâcheuse, parce qu'elle renchérit le coût du travail par une hausse des cotisations paritaires de 0,3%. A cela s'ajoute que la question de l'élévation de l'âge légal de la retraite n'a à nouveau pas été traitée et qu'aucun mécanisme d'intervention automatique ne sera prévu en cas de dérive financière.

Au regard de ces difficultés, il faut cependant faire figurer les nombreux points positifs de la réforme :

- le maintien du niveau global des prestations par le truchement d'une approche coordonnée des deux piliers de la prévoyance vieillesse ;
- la flexibilisation de l'âge de la retraite entre 62 et 70 ans ;
- la réduction progressive de 6,8 à 6% du taux de conversion minimal dans le deuxième pilier ;
- une hausse modérée - de 0,6 point - de la TVA ;
- l'absence d'augmentation des cotisations sociales des indépendants, pourtant prévue dans le projet initial.
- l'alignement progressif de l'âge de la retraite des femmes sur celui des hommes, à 65 ans ;

Ces éléments sont importants et finissent par l'emporter dans la balance des intérêts, a fortiori lorsque l'on sait que les réformes dans le domaine se heurtent systématiquement à de vives oppositions (cf. les échecs de la 11^e révision de l'AVS en 2004 et de la baisse du taux de conversion du 2^e pilier en 2010). Même lorsqu'elles sont motivées par des circonstances objectives, elles sont perçues par de nombreux citoyens comme des atteintes à des droits acquis.

Aujourd'hui, l'occasion se présente de faire un premier pas en direction d'un assainissement de notre système de retraites. La configuration politique rend un succès possible. Tout bien pesé, il faut donc saisir l'occasion d' « engranger » les aspects positifs de la réforme, en sachant qu'ils ne closent pas le débat pour l'éternité, mais qu'ils constituent l'amorce d'un indispensable redressement.